

Abonnement
Für die Vierteljahrszeit 2 R., durch die Post bezogen 2 R. 50 Pf., monatlich 1 R. 57 Pf., in monatlich 8 Pf., red. Bescheid.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich: S. S. Dr. A. Dörf in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Insertate
werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf., berechnet und bei Anzeigen, wenn aus deren Zusammenstellen und allen Annoncen-Expositionen angenommen.
Reklamen pro Zeile 40 Pf.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

№r. 238. Halle a. d. Saale, Freitag den 10. Oktober 1884.

Politische Uebersicht.

In Ostafrika hat wiederum ein für die Franzosen günstiges Treffen mit den Engländern stattgefunden. Ein Telegramm aus Damiou vom 9. d. meldet: Eine 600 Mann starke Abtheilung französischer Truppen, bei welcher sich Artillerie befand und welche von 3 Kanonenbooten unterstützt wurde, hat die Engländer am Ufer nach fruchtlosem Kampfe vollständig geschlagen. Der Verlust der Franzosen betrug 4 Tode, darunter ein Kapitän, und 20 Verwundete, darunter ein Lieutenant. Der Vormarsch der Engländer dauert fort. — Das „Journal des Debats“ veröffentlicht einen Brief des Kapitäns Journier vom 7. d., in welchem es heißt:

Das Wort eines Grenzmannes gilt ebensowohl wie das Kommando der Schützlinge von Uzungu-Gang. So habe die Ehre, dasselbe vor zwei Monaten in die Hände des Kommandanten niederzulegen, das genügt für mein Geschick. Was diejenige betrifft, denen dieser, den dienstlichen Anforderungen entsprechende Schritt — der einzige, den ich thun konnte — nicht genügen würde, so habe ich für sie die Spitze meines Bajonetts zur Verfügung.

Die „Polit. Korresp.“ ist gegenüber den in Zeitungen veröffentlichten Analysen eines angeblichen Circularschreibens Lord Granvilles in der ägyptischen Frage in der Lage zu konstatiren, daß ein neuerliches derartiges Rundschreiben in Wien bisher nicht eingetroffen ist.

Man muß schon ungemein bewandert in der Dichtung aus dem Stegreif sein, um sich auf die neuesten Nachrichten aus dem Sudan, betreffend die Ermordung des englischen Obersten Stewart kommt Begleitern, unter denen nun gar auch der französische Konsul aus Khartum befindlich gewesen sein soll, einen passenden Vers machen zu können. Der Katastroph von Wadi-Garna, woselbst Stewarts Dampfer gescheitert ist, muß entweder der vierte Katastroph, etwa 100 km oberhalb Khartum, oder der fünfte sein, welcher schon ganz bedeutend weiter im Süden, etwas unterhalb Berber, liegt. Oberst Stewart fuhr auf seinem Dampfer von Khartum nitwärts. Darf man nun die von dem Kommandanten Gordons auf der Einnahme dieses Plazes für sicher ansehen, so wird Stewart höchst wahrscheinlich an diesem letzten Zuge teilgenommen und nach seiner Trennung von Gordon — welche letztere nach Khartum zurückgeführt ist — den Versuch gemacht haben, möglichst weit nitwärtswärts zu gelangen, um die Herbeiführung der Entsehung zu beschleunigen. Unter diesen Gesichtspunkten würde die Situation Gordons, trotz seiner glänzenden strategischen Erfolge, immer noch im höchsten Grade bedenklich erscheinen. Nach früheren Meldungen, die inzwischen nicht widerrufen worden sind, reisten die in Khartum vorhandenen Lebensmittel etwa bis Anfang des laufenden Monats, und würden sich danach die letzten Bewegungen Gordons in Wahrheit als von der äußersten Noth bittende Verzweiflungsmäßigkeit charakterisiren, als besaßte, möglichst weit ausgeübte Fouragierungszüge, um den verhängnisvollen Moment absoluten Mangels thätlich hinzuwirken zu können. Wie da der Entzug noch rechtzeitig eintreffen soll, um eine Katastrophe zu verhindern, ist völlig unverständlich, immer natürlich vorausgesetzt, daß die hier vertretene Interpretation des vorliegenden Nachrichtenmaterials zutrifft und letztere selber der Wahrheit entspricht. Im Raivo haben seit der Depesche, welche das dem Obersten Stewart widerfahrne Unglück meldete, die pessimistischen Ansichten wieder Oberwasser bekommen.

Die „Pol. Korr.“ macht interessante Angaben über die in Athen gelegenen Projekte betreffend einer Reorganisation der

griechischen Armee und Marine nach französischem Muster. Es würde demnach in den ersten Tagen des Monats November eine französische Mission zur Reorganisation der Armee in Athen erwartet, bestehend aus dem General der Infanterie Basseur und zwei höheren Offizieren, wovon der eine Adjutant des Kriegsministers Campanon ist. Derselbe soll zunächst über die Organisation der Armee berichten und durch eine neue Org. ersetzt werden soll; eine weitere Aufgabe dieser Mission ist die Einführung einer neuen Exerciermethode, der Corporationsübungen und Manöver nach französischem Muster. Als Organisator der griechischen Armee wäre der Contrabandier Lejeune berufen worden und hätte diese auf angenommen.

Der Gemeinderath in Algier beschloß eine Brodsteuer einzuführen, falls die Brotpresse mit den niedrigen Getreidepreisen disgrammonten.

(Kleinere telegraphische Mittheilungen.)

* Paris, 8. Okt. Die Erträge der indirekten Steuern im Monat September ergaben ein Plus von 5 Mill. Franc, im Vergleich mit dem entsprechenden Monat des Jahres 87 Millionen Franc.

* Brüssel, 8. Okt. Gestern Abend kam es nach der öffentlichen Versammlung der liberalen Vereinigung zur Wahl von Kandidaten für die am 19. d. stattfindenden Kommunalwahlen zu einem heftigen Wortwechsel zwischen den Führern der verschiedenen Parteien, welche die Wahlmännerliste der Vereinigung angehen waren. Die letzteren halten die Kandidatur Janon's nach den Wahlen vom 10. Juni für inopportun und fürchten, daß Arbeiter-Kandidaturen den Erfolg bei den Wahlen aufs Spiel setzen würden.

* Odesse, 8. Okt. Der Nihilist Deutsch ist durch Urtheil des Kriegsgerichts wegen Mordverbrechens an Goronowitsch durch Begnadigung mit Schwefelstrafe lebenslang und zu 13-jähriger Zwangsarbeit in den Bergwerken verurtheilt worden.

Deutsches Reich.

* Berlin, 8. Okt. Der Kaiser behuchte heute nachmittags von Baden-Baden aus das Arnee-Bienen in Slesien. Se. Maj. fuhr in einem offenen Viererwagen mit der Großherzogin von Baden, in einem zweifachen Bespannungswagen der Großherzogin und der Großherzogin von Baden, sowie die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin und der Großfürst Sergius von Rußland. Der Kaiser wurde von dem Reichspräsidenten begleitet. Der Kaiser nahm auch die feierliche Anrede der Reichsversammlung ihres Ansehens bei. Die Fahrt in Slesien wird auf kurze Zeit nach Wiesbaden begeben und hierauf erst zum Winteraufenthalte nach Berlin kommen.

Die Nachricht, daß der preussische Staatsrath am 15. Oktober zusammentreten werde, wird der „Neuen Reichs-Anzeiger“ als unzutreffend bezeichnet. Die bezüglichen Dispositionen sind bisher noch nicht getroffen. Die Sitzungen des Staatsraths werden aller Wahrscheinlichkeit nach im königlichen Schlosse stattfinden.

Auf der Tagesordnung der am Donnerstag stattfindenden Bundesratsitzung steht außer der größeren Anzahl laufender Geschäfte, auch der Beschluß des Reichstages zum Antrag Altermann, betr. § 101 der Gewerbe-Ordnung zur Beschlußfassung. Man wird allgemein dem Entschlusse des Bundesraths mit der größten Spannung entgegensehen.

Die „N. N.“ hört übrigens, daß dieser Punkt vermuthlich von der Tagesordnung abgesetzt werden würde, da einzelne Bundesratsmitglieder ohne Instruktionen seitens ihrer Regierungen sein sollen.

Bereits in dem laufenden preussischen Etat haben die Folgen der sozialpolitischen Gesetzgebung sich in einer Ausgabevermehrung geltend gemacht. In dem Etat der Eisenbahnverwaltung z. B. ist, wie dies bei der vorjährigen Etatsberatung ausdrücklich hervorgehoben wurde, eine Mehrausgabe von 400,000 M. zur Erfüllung der deren Veranlassung als Arbeitgeber durch das Krankenversicherungsgesetz angelegten Verpflichtungen eingestellt. Nachdem inzwischen auch das Unfallgesetz in Kraft getreten ist und die Krankenversicherung vom nächsten Jahre ab in vollem Umfange Platz greift, werden in dem Etat der Betriebsunternehmungen des Reichs wie der Einzelstaaten erhebliche höhere Mehrausgaben zur Erfüllung der dem Staate auferlegten sozialpolitischen Pflichten in Aussicht zu nehmen sein. Der Betrag dieser finanziellen, lediglich dem Interesse der Arbeiter dienenden Mehrausgaben wird flüchtigem Vernehmen nach auf mehrere Millionen Mark veranschlagt.

* Das Gerücht, nach welchem das Schloß Augustenburg auf der schlesischen Insel Alsen, ehemals Eigenthum der Schleswig-Holstein-Sonderburg-Beck-Ingoltinger'schen Herzogfamilie, zur Zeit dem preussischen Kaiser gehört, demnach an den Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein zurückgegeben werden soll, gewinnt immer festeren Boden. Die bezüglichen Verhandlungen werden schon seit längerer Zeit von der preussischen Krone mit dem bisherigen Vormund des jungen Herzogs und Vertreter des herzoglichen Hauses, Prinz Christian von Schleswig-Holstein, geführt, da es im Interesse dieses Königshauses liegt, daß nach der unglücklich erfolgten Großherzogin des Herzogs Ernst Günther, und nachdem seine älteste Schwester mit dem Prinzen Wilhelm von Preußen verheiratet ist, auch die Stellung der gekommenen herzoglichen Familie zu unserm Königshaus eingehend geregelt werde. Man spricht sogar davon, daß mit der Zurückgabe des alten schlesischen Hofes der Herzog in dem jungen Herzog, diesem das Prädicat „Königlicher“ und die Berechtigung zur Führung der preussischen preussischen Standorte zuerkannt werden dürfte.

* Wie auf der spanischen Insel Fernando Bo im Golf von Ober-Guinea, so sollen auch in der Südräe zwei schwebende deutsche Stationen errichtet werden. Zu diesem Zweck hat die kaiserliche Admiralität, der Kaiserliche Admiral, mit der Firma Hübner und Sternstein in Hamburg einen Contract abgeschlossen, der vom 1. April 1885 bis zum 31. März 1888 geht. Die beiden Stationen sind Matapu auf Neubritannien und Sankt auf den Marshall-Inseln, und zwar betragen die Preise für längere Zeit Schiffs für westliche Station in Matapu 20 M. pro Monat 25 M. pro Tag, für östliche Station in Matapu 44 M., in Sankt 46 M. pro Tag. Die Kohlenlieferung für Fernando Bo wird vorläufig die hiesiger Firma Bormann übernommen, welche zwei Monate nach Auslaufen des deutschen Geschwaders unter Admiral Knorr einen Dampfer mit Kohlen nach Fernando Bo entsenden wird.

* Der hannoversche Provinziallandtag hat sich am Montag mit der Entscheidung an Gewerbe- und Bergbau beschäftigt. Nach dem bekannten Verfahren der Gewerbe- und Bergbaukommission für gemeinsame wirtschaftliche Interessen jedes Regierungsbezirks (Landratsbezirks) gebildet werden; diese Gewerbe- und Bergbaukommissionen sollen beauftragt die Vertreter des Handels, der Landwirthschaft, des Groß- und des Kleinvertriebes berechnen und von den Provinziallandtagen, welche auch die Kosten zu tragen haben, genehmigt werden. Die bekannteren Bestimmungen über die Bildung von Gewerbe- und Bergbaukommissionen sind den Provinziallandtagen, zunächst dem von Hannover, vorgelegt worden mit dem Ersuchen um Beschlußfassung, ob der Provinziallandtag bereit ist, die ihm

Jean Antoine Watteau.

Zur Feier seines zweihundertjährigen Geburtstages.

Man pflegt es der Kunst unserer Tage zum Vorwurf zu machen, daß sie, einer entschieden eigenartigen, bei allen nachfolgenden Stilperioden der Vergangenheit ihre Antheile abgibt. Wie weit sie in der That deshalb zu tadeln ist oder wie weit eben in dieser Aufwertung und Verherrlichung gegebener Elemente ihre naturgemäße Sendung liegt, das obgleich zu entscheiden wird erst eine spätere Zeit berufen sein, die der unsrigen mit vollkommen abgeklärter Objektivität gegenübersteht und die zugleich übersehen kann, zu wessen ferneren Ergebnissen diese Zwischenstufe zu führen bestimmt und geeignet war. Unzweifelhaft aber ist eine Zeit wie die heutige, die bereit ist, das Gute früherer Tage zu erkennen und anzuerkennen, und in welcher Gestalt immer es sich finde, ganz besonders zur Ausbildung der Kunstgeschichte in ihrer wissenschaftlichen Bedeutung beitragen. Wir brauchen nicht gar weit zurückzublicken, um an eine Zeit zu gelangen, die einen Wassier vermittelte, einen Rubens verdoppelte, einen Watteau zu den Vergessenen gemacht hatte. Die unbedingte Synonymie für den „göttlichen Urbinaten“ ist im großen und ganzen noch bis heute kaum auf das Maß gerückt, aus freier Willkür Erkenntnis hervorbringender Genüßbarkeit gewendet; wohl aber haben wir danken einen Rubens würdigen, einen Watteau herlichlich gelernt. Und wie viel haben wir dabei gewonnen, wie manches lange Zeit ungenutzt geliebten Genusses sind wir auf's neue theilhaftig geworden! Somit ist es uns denn auch nahegelegt, theilzunehmen an der Festfeier, mit welcher in erster Linie die Stadt Valenciennes in diesen Tagen das zweihundertjährige Jubiläum der Geburt eines ihrer namhaftesten Söhne begeht.

Laut Taufregister der Pfarrei zu Saint-Jacques in Valenciennes wurde in dieser Kirche am 10. October 1684 Jean Antoine getauft, der legitime Sohn von Jean Philippe Watteau (der Name pflegte ursprünglich nur mit einfachem t geschrieben zu werden) und seiner Gattin Michelle Gardenois. Fußend auf dieses authentische Zeugnis und die für die betreffenden Ver-

hältnisse maßgebende Sitze, jedes Kind vor Ablauf der ersten vierundzwanzig Stunden seines Lebens der heiligen Taufe theilhaftig werden zu lassen, darf man als den Geburtsort Antoine Watteaus mit gutem Rechte den 9. October annehmen.

In jenen Tagen fiel es den guten Bürgern von Valenciennes schwer, darüber klar zu werden, ob sie sich Niederländer oder Franzosen zu nennen hatten. Wenigstens doch die Großstadt Jougou damals aus einer Hand in die andere. Schließlich aber besaßte Frankreich seine Oberhoheit über jenen Theil der Grafschaft, dessen Hauptstadt Valenciennes ist. Somit kam es uns nicht wundern, wenn die Franzosen nunmehr Jean Antoine Watteau auch seiner Geburt nach ganz als den ihren in Anspruch nehmen, wie er es bezüglich seines künstlerischen Schaffens in der That geworden ist. Ueber die Einzelheiten seines Lebens wissen die Gelehrten blutwenig zu berichten. Kein Wunder! Ist er doch mit dem homines doctores wenig in Verbindung gekommen, er, der sich sein Leben mit Lesen und Schreiben kaum besetzt hat. Das eine wie das andere wurde ihm sauer, und darüber hinaus scheint sich der Unterricht, den es als Knabe genossen hat, kaum verflüchtigt zu haben. Sei es, daß ihn sein Schulmeister noch überdies mit dem Grundregeln des Rechnens vertraut zu machen verbot, jedenfalls wurde damit wenig erreicht. Mit Zahlen lebte Jean Antoine bis ans Ende seiner Tage auf dem Kriegsfuß. Dagegen soll er von Heimgang ein einziges Interesse für die- jenigen Personen an den Tag gelegt haben, die das letzte Leben mit dem Kaiser hohen Zehntung zu umgeben suchen. Um so begreiflicher ist es, daß alles, was über seine eigene Person erzählt wird, mehr oder minder an das Sagenhafte streift. Kein Zweifel, daß auch diese Ueberlieferungen so manches färrchen Wahrheit bergen. Wer aber will heute noch untersuchen, wo dieselbe aufhört und wo das an die beginnt, womit die Kreise, innerhalb deren er sich mit Vorliebe bewegte, die Erinnerung an ihn ausgefaltet haben? Der einzige Leitfaden, mit Hilfe dessen wir wenigstens das Wahrscheinliche herauszufinden versuchen können, bietet der Hinblick auf sein künstlerisches Schaffen. Dieses verleiht es dem vor allem seine bereits angeordnete Verordnung jenes letzten Willens, dessen Aufgabe darin besteht, und durch bessere Spiele angenehm

zu küssen und das trotzdem in gewissen Sinne einen nicht zu unterschätzenden Träger der Wahrheit bildet. Regt doch ihren Scherzen, wie willkürlich dieselben bei oberflächlicher Betrachtung erscheinen mögen, gemeinsam ein mehr oder minder treues Spiegelbild der Zeit zu Grunde, und der sie entsandnen sind und für deren Gelingen sie bestrebt waren. So scheint mit der vor allem eine Schilderung aus der frühen Jugendzeit Antoine ungenutzt ihres unbedenklichen Kluges den Gemüthen immerer Fähigkeit zu tragen. Sie zeigt uns den lebhaftesten Knaben an einem Fenster des ziemlich hochgelegenen engen Geschloßes, das die Familie Watteau bewohnt. Antoine hat sich auf die Fensterbrüstung geschwungen und dort seinen Sitz eingenommen. Die Beine hängen nach außen herab. Mit den Händen hält er sich am Kreuzholz fest. Den Kopf hat er nach vorn übergesteuert. In atemberaubender Spannung lauscht er der Vorstellung der italienischen Komödianten, die auf dem freien Platz vor dem Hause ihre äußerst geübten Wunderröhre aufgeschlagen haben — einen Theatervorfall im vollen Sinne des Wortes. Er lächelt in den pittoresken Scherzen der Reclame; er lacht bellend, wenn der plumpe Pantalone den pittoresken Vorgänger zu überbieten sucht und sich dabei so überheblich als möglich gebet; er folgt mit Widen, denen keine Werbung entgeht, den geistlichen Bewegungen der kleinen schlanke Colombine.

Die Komödie ist zu Ende. Die Bühne wird abgebrochen. Der Wagen rollt von dannen. — Wer da mitfahren könnte in die weite, weite Welt hinaus! — Der beste Weg zum Ende der besten Reise ist ein Weg, der nicht mehr aus dem Schium. Er weist zu Eiß und Schnee und hält in schmalen, aber charakteristischen Umfassen die Gestalten fest, die seine Pantomime so lebhaft befeuert. Das ist seine Art zu schreiben. Die Welt um ihn her ist ihm kein Begriff, der sich in Worte fassen, durch Anschauen ausdrücken läßt; sie ist ihm ganz Ersehnung, ganz Bild, und als solches macht er sie sich zu eigen. Er zeichnet, was ihm in den Kopf kommt; die Handwerker, die zur Sommerzeit von den Tüchern ihres Hüters ihr Gewerbe betreiben, die halberkommene Müßiggänger, die in den Lauben vor der Scene von dem König leeren, dazu aus ihren kurzen Pfeifen rauchen und die Schanzmädchen in die runden Wangen heiser; am liebsten aber die

Albin Simon's Nachf.,

Halle a. S.

Markt 15,

Neuheiten in Damen-Confection

für die Herbst- und Winter-Saison 1884-85,

als: **Jaquetts, Paletots, Wintermäntel mit Pellerine, Dollmans, Havelocks** in Mohair und Seidenplüsch, Frisé, Damassé etc.

in unübertroffenem Sitz und enormer Auswahl aller neuen Façons zu billigen festen Preisen anzusehen.

Tricot-Tailen, Regen-Paletots und Röder

in geschmackvollster Ausführung am Lager.

Albin Simon's Nachf.

Den Eingang sämtlicher Neuheiten

Herbst- und Winter-Saison

erlaube mir ergebenst anzuzeigen. Gleichseitig mache ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam, daß ich mein Geschäft bedeutend vergrößert habe und so in der Lage bin, jeder an mich gestellten Anforderung genügen zu können. Durch streng reelle Bedienung werde ich stets bemüht sein, das mir geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen.

Giebichenstein, Richard Stein, Giebichenstein,
Burgstraße 15a.

Tuchhandlung mit Anfertigung feinerer Herren-Garderobe nach Maß unter Garantie für guten Sitz.



Heute **Gröffnungs-Zag.**

Deutsche Schirm-Manufactur



S. Spanier.

Neunhäuser 6.

Neunhäuser 6.

Größte Auswahl. Preise sehr billig.

Reparaturen werden prompt ausgeführt.

Woll-Flanell-Hemden auch als Oberhemden zu tragen.
Krumpffreie Unterkleider in Wolle, Wigone, Seide etc. für Herren und Damen.
empfehlen billigst und in großer Auswahl.
F. G. Demuth's Wäschefabrik, Neunhäuser 3A.

Friedrich Koch,

En gros

Leipzigerstr.
72

erstes Geschäft,



En detail

Leipzigerstr.
110

zweites Geschäft,

empfehlen sein Lager sämtlicher Neuheiten zur Saison:
Fellhüte für Herren von 1 1/2 - 12 Mark.
Fellhüte für Damen 1 - 10.50
Eylinderhüte 4 - 15
Stoffhüte 1 - 8
Knoek à bout Hüte 1 1/2 - 8
Chapeaux mechaniques 12 - 20
Prof. Dr. Jäger's Normalhut 4 - 5
Stoffmützen v. 60 A an bis 45, Pelzmützen bis 24 Mark
Schäfermützen von 1 - 2.50 Mark.
Schülermützen 0,75 - 2

Bestellungen in allen Belangen und billiger als alles Amonette.
Reparaturen an Fells, Stoff- und Eylinderhüten, sowie Pelzfäcken werden genau nach Angabe, sowie Hüte in Fells und Stoff, zum Auszug passend, billigst und schnell gefertigt.

Vorläufige Anzeige!
Sonabend den 11. October 1884
Gröffnung der Weimarischen Bierhalle.
Carl Derpsch.

Tanz-Unterricht.

Wie in früheren Jahren eröffnen wir gegen Ende des October im Saale des „Kronprinzen“ unseren diesjährigen Cursus für größere Abtheilungen, sowohl wie für Privat-zirkel. Gefällige Anmeldungen werden in unserer Wohnung, Karlstrasse 27 oder Blumenstrasse 10, jederzeit gern entgegen genommen.
E. & F. Rocco,
Universitäts-Tanzlehrer.



F. Brandt,
Halle a. S., Bernburgerstraße 9.
Da mein reichhaltiges Lager von Bandagen, Galbberdecken, Trecks und off. Wagen noch nicht geräumt ist, so stelle dieselben auch jetzt noch zu jedem annehmbaren Preise zum Ausverkauf!

Th. Wernd'l, Zahntechnisches Atelier,
Leipzigerstrasse 14.

Öeffentliche Versammlungen.

Sonabend den 11. October ex. Abends 7 1/2 Uhr in Scherplan im Saale des „Rathstellers“.
Sonntag den 12. October ex. Nachmittags 3 1/2 Uhr in Scherplan im „Rathstellerschen Saale“.
Sonntag den 12. October ex. Abends 8 Uhr in Unter-Teufelsdrübel im Saale des „Goldenen Ring“.
Unser Reichstags-Candidat Herr Rechtsanwalt Gustav Kaufmann-Berlin wird anwesend sein.
Wir laden zu diesen Versammlungen die Wähler ergebenst ein.
Das liberale Wahlcomité beider Mannfelder Kreise.

Halle. Druck und Verlag von Otto Denbel.

Ammendorf,
Restaurant Gaudich,
Sonntag den 12. Oct. Abends 7 Uhr
Concert
zum Besten des Pestalozzi-Vereins.

Rollsdorf.

Sonntag den 12. d. Mts. ladet zum Weinfest und Ball freundlichst ein
Dresdener.

F. E. V. 10. u. 16. u. 18. Mts.

Freigen! wozu frech ich dich nun?

Dank.

Sehr lieben Dank allen denen, die unsere feuerer Grabschlässe, unsere liebe Gattin, Mutter, Schwestern und Schwägerin Frau Anna Schürke geborene Dank zur letzten Ruhestätte geleitet.
Dank den Herren Kantor Schneider für die trostreichen Worte am Grabe, den Herrn Kantor und der Schulung für die erhabenen Trauerredungen, Dank den Herren Beamten, die sie zur Ruhestätte trugen, Dank allen Freunden und Bekannten für den schönen Blumen-Schmuck, Dank allen, die von nah und fern ihre innige Theilnahme bezeugten! Gott möge alle vor ähnlichen schweren Schicksalsschlägen bewahren!
Der tieftrauernde Gatte, Brüder und Schwägerin,
Deuben, Trebnitz, Erfurt.

Für den Inhalteneinhel verantwortlich
H. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.
Mit Beilagen.